

Ein Festmahl für Bedürftige

Bremen veranstaltet nach Berliner Vorbild erstmals ein vorweihnachtliches Benefizessen für 800 Menschen



Sie wollen am 12. Dezember für einen reibungslosen Ablauf sorgen (v.l.): Tagesschau-Chefsprecher und DRK-Botschafter Jan Hofer, Managerin Nina Ranwig, DRK-Sprecher Lübbö Roewer und Messe-Geschäftsführer Hans Peter Schneider.

VON KRISTIN HERMANN

Bremen. Wird Jan Hofer die geschmorte Entenkeule oder die Bremer Rote Grütze an den Tisch bringen? Ganz sicher ist das noch nicht. Fest steht aber, dass der Tagesschau-Chefsprecher und Botschafter für das Deutsche Rote Kreuz (DRK) gemeinsam mit anderen Prominenten wie dem Soul-Sänger Flo Mega oder Werder-Sportchef Frank Baumann am 12. Dezember die geladenen Gäste in der Halle 4.1 der Messe Bremen bedienen wird. Dort werden an diesem Tag etwa 800 bedürftige Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet für ein Weihnachtsessen zusammenkommen.

Unter dem Motto „Dein Festmahl – Ein Abend für bedürftige Menschen“ richtet das DRK mit der WESER-KURIER-Weihnachtshilfe das vorweihnachtlichen Festessen aus. Zudem sind die Messe Bremen und die ÖVB-Arena, die Eventagentur Ranwig Events und das Geschmackslabor daran beteiligt, wie die Veranstalter am Donnerstag bei einer Pressekonferenz im Park Hotel ankündigten. Damit knüpfen die Bremer an ein Projekt des Schlagersängers Frank Zander an, der seit einigen Jahren eine ähnliche Ver-

anstaltung für Obdachlose und Bedürftige in Berlin organisiert.

Neben einem traditionellen Weihnachtsessen mit Ente, Apfelrotkraut und Kartoffelknödeln erhalten die Gäste auf Wunsch auch einen neuen Haarschnitt oder eine ärztliche Beratung. Zudem ist die Ausgabe von Sachspenden in Form von Kleidung, Schlafsäcken, Isomatten und Spielzeug geplant. „Nicht jeder hat das Glück, ein fröhliches Weihnachtsfest erleben zu können. Deshalb möchten wir diesen Menschen zumindest für einen Abend etwas Gutes tun“, sagte DRK-Sprecher Lübbö Roewer. Es sollen jedoch nicht nur die Bedürftigen, sondern auch ihre Tiere bedacht werden: Neben ausreichend Futter wollen die Veranstalter die Möglichkeit einer tierärztlichen Untersuchung schaffen.

Wer einen Platz an einer der Tafeln bekommt, suchen die Veranstalter in Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Trägern selbst aus. Dabei will das DRK unter anderem mit dem Verein für Innere Mission, dem Bremer Suppenengel und der Tafel zusammenarbeiten. Auch die Weihnachtshilfe, die sich um Spenden für Familien in der Weihnachtszeit bemüht, wird Teilnehmer

bestimmen. Unterstützung an dem Abend selbst erhalten die Initiatoren von ehrenamtlichen Helfern und prominenten Gästen aus Fernsehen, Musik und Sport.

So haben unter anderem Schlagerstar Semino Rossi, die Moderatoren Yared Dibaba und Carlo von Tiedemann, Schauspieler Uwe Rohde oder Comedian Christian Schiffer zugesagt. Sie werden nicht nur das Essen an den Tischen servieren, sondern im Anschluss für ein Showprogramm sorgen. „Für mich ist es Ehrensache, die Veranstalter zu unterstützen und die Aktion über die Landesgrenzen Bremens hinaus bekannt zu machen“, sagte DRK-Botschafter Jan Hofer. Nach Angaben der Veranstalter verzichten die Prominenten auf ihre Gage. Bremens Bürgermeister Carsten Sieling (SPD) hat die Schirmherrschaft für den Abend übernommen, und auch Sozialsenatorin Anja Stammann (Grüne) hat sich für das Essen angekündigt.

Zudem können auch Bremerinnen und Bremer helfen: „Egal ob sie uns mit einer Geldspende bedenken, Sachleistungen spenden oder auch ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen möchten. Jede erdenkliche Hilfe ist willkommen“, sagte Roewer. Der

Geschäftsführer der Messe Bremen, Hans Peter Schneider, erklärte, dass die Räumlichkeiten mietfrei zur Verfügung gestellt werden: „Ein solcher Abend lässt sich ohne Hilfe kaum realisieren, deshalb unterstützen wir gern mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen.“ In den kommenden Wochen wollen die Organisatoren auch noch andere Bremer Unternehmen mit ins Boot holen, wie unter anderem die Bremer Straßenbahn AG.

Entstanden ist die Idee zu der Benefizaktion bei den Bremer Sixdays, als Schlagersänger Semino Rossi den Startschuss zum 51. Sechstagerennen gab. „Der Gedanke zu einem solchen Essen nach Berliner Vorbild war schon länger in meinem Kopf“, sagte die Managerin des Sängers, Nina Ranwig. Im Gespräch mit dem DRK und der Messe Bremen sei schließlich ein konkreter Plan gereift.

Interessierte, die für die Aktion Sachspenden oder Dienstleistungen zur Verfügung stellen möchten, können sich bei Christian Radoszewski vom Bremer Roten Kreuz unter radoszewski@drk-bremen.de oder unter 34 03 129 melden.

Debatte über Linksextremisten

CDU fordert härteres Vorgehen

VON JAN OPPEL

Bremen. Die Fraktionen von CDU und den Bürgern in Wut (BIW) haben am Donnerstag in der Bremischen Bürgerschaft die rot-grüne Landesregierung aufgefordert, härter gegen linksextreme Straftäter vorzugehen.

Wilhelm Hinners, innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, warf dem Senat vor, Gewalt in der linken Szene lange relativiert zu haben. Linksextremismus sei bundesweit ein wachsendes Problem. Das hätten die Kravalle rund um das G 20-Treffen der Staats- und Regierungschefs Anfang Juli in Hamburg deutlich aufgezeigt. Autos gingen in Flammen auf, Geschäfte wurden geplündert, Hunderte Polizisten wurden verletzt. Die Gewalttäter hätten sich zum Teil mit Eisenstangen und Steinen bewaffnet und seien damit auf Polizisten losgegangen, sagte Hinners. Dabei hätten sie den Tod der Beamten billigend in Kauf genommen. Anderthalb Monate nach dem Gipfel laufen gegen mehr als 100 mutmaßliche Gewalttäter Verfahren.

Im Vorfeld des G 20-Gipfels hatten Täter aus der linksextremen Szene unter anderem mehrere Polizeifahrzeuge angezündet und einen Brandanschlag auf das Jobcenter in der Neustadt verübt. „Wir müssen uns fragen, ob es in Bremen eine zu große Toleranz für linksextreme Gewalt gibt“, so Hinners. Das Landesamt für Verfassungsschutz habe die Beobachtung der Szene in den vergangenen Jahren weitgehend eingestellt. „Neben dem Rechtsextremismus und dem Islamismus muss der Verfassungsschutz aber auch den Linksextremismus in den Fokus nehmen“, forderte Hinners. Ähnlich sah es auch Jan Timke von den Bürgern in Wut. Bremen sei eine Hochburg des Linksextremismus. „Das Problem wird aber als unbeachtendes Randphänomen verniedlicht“, beklagte Timke. „Der Staat darf nicht länger auf dem linken Auge blind sein.“

Diese Vorwürfe bezeichnete Innenssenator Ulrich Mäurer (SPD) als maßlos. Die Innenbehörde habe die linke Szene in Bremen sehr wohl im Blick. „In unserem Fokus stehen die Gruppen, die ein Problem darstellen“, erklärte Mäurer. Der Verfassungsschutz beobachte vornehmlich den gewaltbereiten Teil. Marxistische Lesezirkel an der Universität gehörten hingegen nicht dazu, so der Innenminister. Die Aufklärung der Straftaten rund um den G 20-Gipfel laufe bereits. Beamte aus Bremen unterstützen die Kollegen in Hamburg dabei.

Der Nachweis von Straftaten sei aber oft ein schwieriges Unterfangen. Wenn etwa aus einer Gruppe heraus Steine geworfen worden seien, könnten die Täter nur schwer identifiziert werden. Die Sicherheitsbehörden aller Länder bemühen sich aber um eine lückenlose Aufklärung. „Und wenn sich Polizeibeamte nicht ordentlich verhalten haben, muss man dem auch nachgehen“, so Mäurer. Zurzeit läuft gegen einen Bremer Beamten ein Verfahren wegen Körperverletzung im Amt. Insgesamt wird gegen 49 Polizisten ermittelt.

Am Ende der Debatte stimmte das Parlament einem gemeinsamen Antrag der Fraktionen von SPD und Grünen zu, der die Gewalttaten verurteilt und eine umfangreiche Aufarbeitung der Ereignisse während des G20-Gipfels vorsieht. Die Ergebnisse sollen der Innendeputation präsentiert werden.

Ärzterschaft in Bremen ungleich verteilt

Bürgerschaft diskutiert über Fachärztemangel - Gesundheitsbehörde stellt kurzfristige keine Besserung in Aussicht

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Die Fachärzteschaft ist sehr unterschiedlich über das Stadtgebiet verteilt. Politische Bemühungen, an den Versorgungsengpässen in vielen Quartieren etwas zu ändern, haben bisher nicht viel gefruchtet. Und es zeichnet sich auch keine durchgreifende Verbesserung ab. Das hat am Donnerstag in der Fragestunde der Bürgerschaft die Grünen-Abgeordnete Kirsten Kappert-Gonthar zur Kenntnis nehmen müssen. Sie hatte sich mit der Frage an den Senat gewandt, welche Fortschritte das sogenannte gemeinsame Landesgremium bewirkt hat, in dem die Akteure des Gesundheitswesens regelmäßig zusammenkommen. Gesundheitsstaatsrat Gerd-Rüdiger Kück konnte da nicht viel

bieten. Die Gespräche seiner Behörde mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und den Krankenkassen dauerten noch an, so Kück. Kappert-Gonthar fasste nach: „In Bremen-Nord nehmen die Kinderärzte schon keine neuen Patienten mehr an, weil ihre Praxen völlig überlaufen sind.“ Das sei kein Zustand. Kück räumte das ein, konnte aber keine rasche Abhilfe in Aussicht stellen.

Manipulationen an Polizeiautos machten zuletzt Mitte August Schlagzeilen. Unbekannte hatten die Radmuttern am Privat-Pkw eines Polizeibeamten gelöst und so einen Unfall verursacht, bei dem allerdings niemand verletzt wurde. Die CDU griff den Vorgang in der Fragestunde der Bürgerschaft auf und erkundigte sich nach dem Ausmaß vergleichbarer Fälle in jüngerer

Zeit. Demnach ist die Zahl einschlägiger Vorfälle seit 2015 gestiegen. Damals verzeichnete die Staatsanwaltschaft 23 Manipulationen an Dienst- oder Privatfahrzeugen, 2016 waren es 24. Stand Mitte August dieses Jahres waren es bereits 18. Strafrechtlich werden die Taten unterschiedlich eingestuft, die Skala reicht von der Sachbeschädigung bis zum versuchten Mord. Verletzt wurden Polizeibeamte infolge solcher heimtückischen Handlungen nach Behördenangaben bisher erst einmal. Unbekannte hatten eine Flüssigkeit auf die Türgriffe eines Funkstreifenwagens geschmiert.

Strom aus Kohle wird in Bremen in drei Kraftwerken erzeugt. Wie lange noch? Das wollten die Linken in der Fragestunde wissen. Nach Darstellung des Senats wird mit

den Betreibern SWB und GDF Suez gegenwärtig nicht über einen Ausstieg aus der Kohleverstromung verhandelt. Ob Kraftwerke stillgelegt werden, sei eine Entscheidung, die von den Betreibern „nach betriebswirtschaftlichen Kriterien getroffen werden“, hieß es in der Antwort des Senats. Die Landesregierung könne das nicht beeinflussen. „Die Freie Hansestadt Bremen verfügt weder über genehmigungsrechtliche Instrumente noch über relevante gesellschaftsrechtliche Einflussmöglichkeiten, um auf eine Stilllegung von Kohlestromkapazitäten hinzuwirken“, lautete die Auskunft. Die drei vorhandenen Anlagen seien allesamt vor 1989 entstanden. Deshalb bestehe Hoffnung, dass ein Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2030 gelingt.

STADTUMSCHAU

„Unsere Sicherheit unter Wahrung des freiheitlichen Rechtsstaates stärken? Politik der inneren Sicherheit in der Europäischen Union“ lautet das Thema eines Streitgesprächs mit Jan Philipp Albrecht (Mitglied des Europäischen Parlaments), zu dem Bündnis 90/Die Grünen einlädt. Es beginnt am Donnerstag, 24. August, um 18.30 Uhr im Alten Fundamt, Auf der Kühlen 1a. Moderiert wird die Veranstaltung von der Bremer Europaabgeordneten Helga Trüpel.

„Vormarsch der neuen Rechten?! – Analyse und Gegenstrategien“ lautet der Titel eines Vortrags von Gerd Wiegand und Carsten Neumann am Montag, 28. August. Sie sprechen auf Einladung der „Bremer Erklärung“ im DGB-Haus, Bahnhofstraße 28.

Zu politischen Entdeckungsreisen in Bremen und Berlin lädt unter anderem der Bund der Deutschen Katholischen Jugend – Regionalverband Bremen ein. Am Freitag, 25. August, steht eine „GPS-Poli-Tour“ durch Bremen auf dem Programm. Vom 16. bis 19. November geht es zur „Poli-Tour“ nach Berlin. Angesprochen sind junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren. Von den Teilnehmenden wird ein Beitrag von 40 Euro erhoben. Darin enthalten sind Verpflegung, Materialien, Fahrten und Übernachtung sowohl für Bremen als auch für Berlin. Anmeldungen sind per Mail an Info@bremerjugendring.de möglich.

Ein Kinderatelier mit dem Titel „Kleckse, Kunst und Abenteuer“ beginnt am Freitag, 25. August, in den Museen Böttcherstraße. Alle zwei Wochen bis zum 20. Oktober von 15 bis 16.30 Uhr können sich Sechsbis-Zehnjährige von den Originalen im Paula Modersohn-Becker Museum und Ludwig Roselius Museum inspirieren lassen. Die Teilnahme kostet drei Euro. Eine Anmeldung ist mindestens zwei Tage vorher unter Telefon 0421/33882-22 erforderlich.

Wenn die Kommunikation gestört ist

Internationale Konferenz zu Mehrsprachigkeit und Interkulturalität in Bremen wird erstmals in Deutschland ausgerichtet

VON CHRISTINE LEITNER

Bremen. Weltweit leiden zehn Prozent aller Kinder unter Kommunikationsstörungen. Ein Thema, mit dem sich die Teilnehmer einer internationalen Konferenz in Bremen am Donnerstag und Freitag beschäftigen. Vortragende und Teilnehmer aus allen Kontinenten und rund 25 Staaten sind vertreten. Eine verbesserte Zusammenarbeit von Bildung und Gesundheit – darum geht es beim fünften internationalen Symposium über Kommunikationsstörungen bei Mehrsprachigkeit an der Hochschule Bremen. Zuletzt wurde die Veranstaltung 2015 in New York ausgerichtet. Deutschland ist in diesem Jahr zum ersten Mal gastgebendes Land.

Kommunikationsstörungen bedeuten eine Beeinträchtigung oder gar Unfähigkeit, sich zu artikulieren und mit anderen Menschen zu kommunizieren. „Sie treten beispielsweise durch Störungen im Mund- und Essbereich auf“, erklärt Wiebke Scharff Rethfeld,

Professorin für Logopädie an der Hochschule Bremen. Auch Traumata und Folter können zu Kommunikationsstörungen führen. Daher stelle die aktuelle Flüchtlingssituation neue Aufgaben und Anforderungen an Politik und Gesellschaft – und der Beruf des Logopäden gewinne an Bedeutung.

Mit 95 Prozent wird der Beruf überwiegend von Frauen ausgeübt. Lemmieta McNeilly, Leiterin der Logopädie der American Speech-Language-Hearing Association, erklärt sich dies folgendermaßen: „Für Männer ist der Beruf weniger attraktiv, weil er in das Feld der Pflege fällt.“ Unattraktiv ist der Beruf vor allem in Deutschland auch deshalb, weil er in keinem anderen Land so schlecht bezahlt wird. Logopäden stünden demnach mit Frisören und dem Pflegepersonal auf einer Ebene, so Scharff Rethfeld. Das Gehalt für Anfänger liege bei 1400 Euro und steige später auf 2000 Euro.

Bei der Integration ginge es vor allem um die Unterscheidung von therapiebedürftigen

Sprachentwicklungsstörungen und förderbedürftigen mangelnden Deutschkenntnissen. „Viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen kommen hier her. Dazu bedarf es einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Ärzten, Krankenschwestern, Lehrern und Psychologen“, betont Scharff Rethfeld. Ihre Kollegin McNeilly pflichtet ihr bei, denn beim Erlernen einer Sprache seien nicht nur Vokabeln und Grammatik wichtig. Kommunikation schließe auch das Kennenlernen der neuen kulturellen Umgebung mit ein. „Deshalb sprechen wir auch nicht mehr von Sprache, sondern von Kommunikation“, sagt McNeilly. Scharff Rethfeld erklärt: „Man muss lernen, miteinander zu leben.“ Daher sei eine bilinguale Bildung sehr empfehlenswert. „Die Eltern sollen natürlich bei einer Sprache bleiben. Aber in der Schule kann bilingualer Unterricht positiv zur Kommunikation beitragen“, empfiehlt McNeilly. „Je mehr Sprachen man spricht, desto besser.“



Lemmieta McNeilly spricht an der Hochschule über Kommunikationsstörungen. FOTO: KLAMA